

Kritische Anmerkungen zu dem Drehbuch von Henry Ossdrich
"MÜNCHHAUSEN IN AFRIKA"

Anlage und Aufbau dieses Rohdrehbuches kann man als gelungen bezeichnen. Vor allem ist es den Autoren jetzt gelungen, die Story so zu führen, dass sie schliesslich mit absoluter Selbstverständlichkeit in eine grosse Revue ausmündet. Das Buch bietet eine Fülle meist recht gelungen komischer Situationen. Leider haben die Autoren im mittleren Teil des Buches diese Situationen noch nicht genügend mit der Handlung verknüpft. Weiterhin ist die Charakterisierung Klaras und Renates noch nicht richtig profiliert. Darüber hinaus sind die menschlichen Momente einstweilen noch etwas zu kurz gekommen. Alle diese Mängel lassen sich ohne weiteres beheben, ohne dass die Grundkonzeption verändert werden muss. Durch eine gründliche Bearbeitung lässt sich das vorliegende Rohdrehbuch zweifellos zu einem wirklich brauchbaren Drehbuch entwickeln. In Anbetracht des Umstandes, dass die Autoren unter Zeitdruck gearbeitet haben, verdient diese erste Drehbuchfassung des Stoffes volle Anerkennung.

Ein Mangel springt besonders ins Auge: Der ganze Komplex vom Start in den Dschungel bis zur Gefangennahme durch die Eingeborenen stellt lediglich eine Aneinanderreihung von komischen Situationen dar (dabei sind diese an und für sich recht originell und gelungen). Hier müssten die Gangster als Gegenspieler aktiviert werden. Überhaupt ist es wohl notwendig, dass der Plan der Gangster bereits vor dem Vertragsabschluss mit Klare und Peter exponiert wird. Das Publikum muss von vornherein wissen, dass die Gangster die Expeditionsteilnehmer ermorden wollen. Im weiteren Verlauf müsste gezeigt werden, wie die Gangster daran gehen wollen, ihren Plan zu verwirklichen, in diesem Bestreben aber immer wieder durch den ahnungslosen Peter zufällig gehindert werden.

Weiterhin ist die Liebesgeschichte zwischen Peter und Renate nicht richtig entwickelt. Im Zusammenhang damit muss gesagt werden, dass der Charakter Renates nicht scharf genug umrissen ist. Renate müsste vielleicht ein Mädchen sein, das sich einen wirklich männlichen Mann wünscht (die Episode mit Harry müsste natürlich auch entsprechend abgestimmt werden). Und daher hat sie am Anfang der Expedition wenig für Peter übrig. Ja, sie sollte vielleicht einen kleinen Flirt mit einem der ~~Ga~~ngster beginnen. Der verliebte Gangster wird daraufhin

wankelmütig und schreckt davor zurück, Renate umzulegen. Das führt zu Auseinandersetzungen zwischen den beiden Gangstern. - Angesichts von Peters Heldentaten am Fluss erkennt Renate dann, dass einzig und allein Peter ihrer Liebe würdig sei.

Bild 71 müsste dann in eine Liebesszene umgewandelt werden. Als der verliebte Gangster merkt, dass er bei Renate keine Chance mehr hat, verständigt er sich mit seinem Komplizen, aber ehe es zur Ausführung der geplanten Morde kommt, erscheinen die Eingeborenen und nehmen die Teilnehmer der Expedition gefangen.

Die Expedition darf also nicht lediglich eine Aneinanderreihung von komischen Situationen sein. Vielmehr müssen die einzelnen Situationen mit spannenden sowie auch menschlichen Momenten verknüpft werden, so dass eine folgerichtige Entwicklung entsteht.

Weiterhin ist die Figur der Klara ziemlich stiefmütterlich behandelt worden. Es fehlt ihr einfach an menschlichen Kontakten, durch die eine klare Charakterisierung herbeigeführt werden könnte. Vor allem muss auch Klaras Verhältnis zu Fritzchen rechtzeitig exponiert werden. - Ein weiterer Mangel liegt darin, dass Peter am Schluss keine echte Wandlung durchgemacht hat. Er müsste am Ende erfasst haben, dass er im Grunde ein ganzer Kerl ist, der bisher nicht den Mut gehabt hat, aus sich herauszugehen. Vielleicht genügt auch das Bewusstsein, dass Renate ihn liebt, um ihm Selbstvertrauen zu geben. Daher sollte man die Geschichte mit dem Medikament Energatom fallen lassen.

In Bild 103 müsste Peter einfach über sich hinauswachsen und furchtlos und mutig den Kampf aufnehmen. Gerade diese Wandlung vom bescheidenen, verhemmten Durchschnittsmenschen zum ganzen Kerl ist ja ein Moment, mit dem das Publikum sich willig identifizieren wird. Hier kann im durchschnittlichen Zuschauer die Illusion erweckt werden, dass auch er einer solchen Wandlung fähig sei.

Im einzelnen ist noch zu bemerken:

Bild 1: Hier wird das Verhältnis zwischen Peter und Emilie nicht richtig klar. Es muss zum Ausdruck gebracht werden, dass sie quasi seine Amme ist und ihn aus alter Anhänglichkeit auch in der Not nicht im Stich lässt. Weiterhin sollte auch hier bereits exponiert werden, dass der schüchterne Peter für die Schublade komponiert. Emilie müsste ihn bedrängen, er solle versuchen, beim Rundfunk anzukommen. Auf

diese Weise wäre es dann auch bereits motiviert, dass Peter später ins Funkhaus geht, nachdem er seine Anstellung als Lehrer verloren hat. Vielleicht könnte man diese Szene folgendermassen führen:

Emilie ärgert sich schliesslich darüber, dass Peter nicht den Mut hat, mit seinen Kompositionen an die Öffentlichkeit zu treten. Aus diesem Grunde macht sie ihm Vorwürfe und reibt ihm unter die Nase, dass sie ihm auch in der Not treugeblieben sei. Als sie aber sieht, dass Peter nun völlig verzweifelt ist, bricht ihr mütterlicher Instinkt wieder durch.

Bild 7: Peters Besuch im Funkhaus erscheint - wie bereits gesggt - nicht hinreichend motiviert. In diesem Zusammenhang verweise ich auf den unter Bild 1 gemachten Vorschlag.

Bild 6 Peter ist ja ein gehemmter Mensch, und darum sollte er vor dem Funkhaus zuerst zögern, um schliesslich mit fast verzweifelttem Entschluss die Stufen hinaufzulaufen.

Bild 8: Die offenen Schuhbänder werden jetzt zum dritten Mal Anlass zu einem Gag. Man sollte sich überlegen, ob das etwas zu weit geht. Vielleicht sollte man sich hier doch etwas Neues einfallen lassen.

Seite 15: Dialog: "Sie! Sie Elender!" Das wirkt zu theatralisch. Leiser könnte ja "elender Trottel" sagen wollen und sich das Wort "Trottel" dann verkneifen. Auch wirkt der Satz: "Was haben Sie mit meinem Tonband gemacht?" nicht besonders glücklich. Besser wäre vielleicht: "Jetzt ist das Tonband hin".

Weiterhin erscheint mir der Ausdruck "Wunschkonzert" hier nicht richtig verwendet. Normalerweise versteht man darunter ein Konzert, bei dem vor jeder Nummer angesagt wird, welche Hörer sich das betreffende Musikstück gewünscht haben. Im vorliegenden Falle handelt es sich aber um eine Art musikalischen Cocktails, wie später richtig gesagt wird.

Seite 28: Harry hat jetzt plötzlich einen Fleck in seiner Hose. Diesen Fleck hatte man ja eigentlich auch schon in Bild 13 sehen müssen. Dadurch würde allerdings der Gag seinen Witz verlieren.

Seite 29: Hier ist die Rede davon, dass Fritzchen nur vor Peter Respekt hat. Wir sehen aber gleich darauf das Gegenteil. Wie reimt sich das zusammen, bzw. wo liegt der Witz des Widerspruchs?

Seite 38: Da man bislang noch nichts über Renates Stellung im Hause Lang erfahren hat, gewinnt man jetzt beinahe den Eindruck, sie sei

Dienstmädchen. Daher sollte sie möglichst bereits in Bild 14 pränanter eingeführt werden.

Seite 39: Dialog: "Mein Name ist Leiser" etc. - dieser Witz wirkt doch etwas allzu abgestanden.

Ich möchte ernstlich zu erwägen geben, ob es nicht sinnvoll wäre, zu zeigen, dass im Hause Lang schon allgemein Reisevorbereitungen getroffen werden. Die Abreise müsste eilig sein, weil der Verleger das Buch dringend braucht. Aus irgend einem Grunde müsste der bereits engagierte Expeditionsleiter absagen, so dass die etwas übereilte Anstellung Peters besser motiviert erscheint. Ausserdem würde man auf diese Weise Tempo gewinnen und einige kleine Unwahrscheinlichkeiten mildern.

Seite 42: Hier wird zum ersten Mal erwähnt, dass Klara und Fritzchen elternlose Geschwister sind. Dieser Umstand müsste aber bereits früher expohiert werden. Klaras Verhältnis zu ihrem Bruder müsste etwas zwiespältig sein, einerseits liebt sie den Jungen, andererseits ist er eine grosse Last für sie. Aus diesem Umstand liessen sich zweifellos immer wieder reizvolle menschliche Momente entwickeln.

Bild 26: Wenn Peter erfährt, dass er mit nach Afrika soll, müsste er sich zuerst freuen, sich dann aber plötzlich der Gefahr bewusst werden und ablehnen. Erst als er sieht, dass Renate ihn als vermeintlichen Grosswildjäger jetzt voller Bewunderung anschaut, müsste er zustimmen. Renates Bewunderung müsste allerdings vorerst wieder abflauen, weil sich Peter am Anfang der Safari keineswegs immer bewährt.

Bild 27: In dieser nicht besonders ergiebigen Szene wird lediglich das für den Schluss benötigte Medikament Energatom eingeführt. Wenn man - wie ich im allgemeinen Teil dieser Anmerkungen anrege - auf die Verwendung dieses Medikaments verzichten ~~se~~ will, kann das ganze Bild entfallen. Anderenfalls erscheint es übrigens auch unlogisch, dass Peter sich nicht schon früher des Medikaments erinnert und es verwendet, um seine Angst zu überwinden.

Bild 29-32: Streng genommen, könnte der ganze Komplex bis zur Landung des Flugzeugs entfallen. Hier erfährt man weder etwas Neues, noch wird die Handlung vorangetrieben. Dass Klara sich beim Diktieren ihres Buches nicht an die Wirklichkeit hält, wird auch später noch gezeigt. Der Zwischenfall mit den Kirschkernen ist reiner Klamauk ohne Beziehung zur Handlung. Beibehalten müsste man obige Szenen allerdings, wenn man

Peters Traum zeigen will. Dieser bringt zwar ebenfalls nichts Neues, könnte aber ganz reizvoll sein, wenn man ihn als Musiknummer gestaltet.

Bild 36: Ob auch die Dummen im Publikum merken, dass Pinkie ein Gangsterboss ist, erscheint etwas zweifelhaft, zumal dieser Pinkie niemals in Erscheinung tritt. Ausserdem mindert es die Gefährlichkeit unserer beiden Gangster, wenn sie sich nur durch den Hinweis auf ihren Boss Respekt zu verschaffen verstehen. Immerhin sollte auch hier schon zum Ausdruck kommen, dass sich unsere beiden Gangster nicht ganz wohl in ihrer Haut fühlen und über die Grenze fliehen wollen. Die beiden wirken hier zu wenig beunruhigt.

Seite 68: Wenn man eine Expedition plant, wird man sich die notwendige Ausrüstung (Tropenhelme etc.) schon daheim besorgen. Höchstens bei Peter, der ja erst im letzten Moment zum Mitkommen aufgefordert wird, wirkt es überzeugend, dass er sich erst noch für die Tropen einkleiden muss.

Bild 37a: Die Existenz eines derartigen Affenfells wirkt recht wenig überzeugend. Vielleicht sollte man zeigen, wozu dieses Fell dient.

Bild 39: Dass Peter hier ankündigt, er werde auch noch Klara etc. ins Warenhaus senden, ist völlig überflüssig, da wir diese ja nicht bei ihren Einkäufen zu sehen bekommen. Im übrigen verweise ich auf meine Anmerkung zu Bild 68.

Streng genommen, müsste Peter den Verlust der Brieftasche bemerken, da er ja seine Einkäufe zweifellos bezahlen muss.

Bild 40: Bereits hier müsste zum Ausdruck gebracht werden, dass die Gangster die Absicht haben, die Expeditionsteilnehmer zu töten und zu berauben. Dabei ist die Bereicherungsabsicht nicht unwichtig.

Seite 98: Dialog: "...weil er auf mich nicht gehört hat". - Es müsste heissen: "...weil er nicht auf mich gehört hat".

Seite 79: Der Ausdruck "Weissjäger" wirkt etwas befremdlich. Sollte man nicht doch lieber bei "Grosswildjäger" bleiben?

Hinsichtlich des Safarikomplexes verweise ich vor allem auf den allgemeinen Teil dieses Gutachtens.

Bild 62: Die Namensgleichheit zwischen dem früher erwähnten Gangsterboss und dem Affen könnte leicht zu Verwirrungen führen. Wenn man also nicht auf die Erwähnung des Gangsterboss' verzichten will, sollte man

dem Affen einen anderen Namen geben.

Bild 67: In Bild 28 gewinnt man den Eindruck, dass Leiser und Storch zusammen arbeiten. Im Gegensatz dazu arbeiten sie hier aber offensichtlich gegeneinander. Hier muss unmissverständlich zum Ausdruck gebracht werden, dass die beiden zwar anfangs zusammenarbeiten, dass Storch aber schliesslich den Versuch unternimmt, Leiser zu hintergehen.

Bild 68: Woher kommen die Kanus plötzlich her?

Bild 84: Dass man im Dschungel keine Nahrung findet, wirkt nicht recht überzeugend.